Aktionsgemeinschaft
AgrarWende Newsletter
Nordhessen e.V.

Nr. 3 / März 2024

7. Jahrgang

Geflügelpest in Edermünde-Grifte

Ja, die Schutzzone, die im Schwalm-Eder Kreis nach dem Ausbruch der Vogelgrippe angeordnet wurde, ist seit einigen Tagen aufgehoben. Grund zum Jubeln gibt es deshalb nicht. 15.000 Legehennen wurden getötet und für etwa 770.000 Tiere besteht weiterhin Stallpflicht, auch im Landkreis Kassel. Aufgehoben werden zunächst die Beförderungsverbote von Vögeln und Eiern.

Plukon hatte ohnehin schon vorher erklärt, dass der Gudensberger Geflügelschlachthof nicht wirklich von den Schutzmaßnahmen betroffen sei, da die zuliefernden Mastbetriebe nicht im aktuellen Sperrgebiet ansässig seien.

In der Schutzzone (mit einem Radius von drei Kilometern vom betroffenen Betrieb) waren klinische Proben genommen worden in Geflügelhaltungen bei Enten, Gänsen, Hühnern und Puten. Die Gefahr scheint jetzt weitestgehend gebannt. Ente gut, alles gut? könnte man beinahe kalauern, wenn es nicht so traurig wäre.

Zudem mutiert das Virus ständig und bedroht mittlerweile weltweit auch andere Tierarten. Es wurden sogar schon Säugetiere wie Robben, Füchse oder Otter befallen. Zoonose dürfte außerdem seit Corona den meisten Menschen ein geläufiger Begriff sein.

Unser Beitrag bringt es auf den Punkt: Geflügelpest: Ursache Massentierhaltung.

Falsche Adressaten

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schon im letzten Newsletter hatten wir auf die Zusammenhänge zwischen steigender Produktivität bzw. wachsenden Erträgen in der Landwirtschaft und der zunehmend schwierigen Lage kleinerer bäuerlicher Betriebe hingewiesen.

Die lauten Bauernproteste täuschen über ein paar simple Tatsachen hinweg. 1950 waren 20 % aller Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor tätig, heute sind es noch 1 %. Der zuletzt statistisch ermittelte Pro-Kopf Gewinn pro Vollzeitbeschäftigen betrug 130.000 Euro! Kaum zu glauben? Statistik eben. Großbetriebe mit Riesenflächen und entsprechenden Maschinen machen offensichtlich so viel Profit, dass das rein rechnerische (nicht reale) Einkommensniveau der Kleinbetriebe, die möglicherweise wirklich unter der Streichung von Subventionen leiden, fälschlicherweise extrem angehoben wird.

Dazu kommen die viel bemängelten Flächensubventionen, die Großgrundbesitzern Riesenbeträge in die Taschen schaufeln. Kurzum: „Die“ Bauern, also die kleineren landwirtschaftlichen Hofbesitzenden, müssten sich eigentlich gegen ihren Verband und ihren Präsidenten Rukwied richten, der seit eh und je die Wut der Kleinen nutzt, um Privilegien der Großen zu festigen.

Der Satiriker Cornelius Oettle hat dazu einen messerscharfen Text in der Wochenzeitung Kontext veröffentlicht. Darin heißt es u.a.: „Wenn Rukwied ruft, hüpfen alle auf die Mähdrescher.“ Den Link dazu finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Manchmal hilft eben nur noch Sarkasmus.

Andreas Grede
Vorstand und Sprecher der AGA Nordhessen

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 3 / März 2024

Überall Demos gegen Rechtsextremismus

In den großen Städten wird weiter demonstriert gegen die Träume der Rechtsradikalen und Konsorten von „Machtergreifung“ und Deportation. Kreativität und Entschlossenheit war allerorten zu spüren, damit diese (Alb-)Träume nicht Wirklichkeit werden.

In Kassel fanden große Demos statt. Auch Anfang Februar gingen wieder 5.000 Menschen auf die Straße.

Doch mindestens so wichtig ist es, im ländlichen Raum aufzustehen und Farbe zu zeigen.

In Fritzlar, Treysa, Wolfhagen und Melsungen gab es Kundgebungen mit sehr großen Teilnehmerzahlen. Teilweise waren wir auch mit unserem neuen AGA-Transparent dabei.

Weitere fotografische Eindrücke davon auch auf unserer Webseite.

Beitrag und Fotos zu den Demos in Kassel.

Alle Fotos dieser Seite: Warlich

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 3 / März 2024

Foto: Warlich

Aus Presse und Web

„Cornelius W. M. Oettle schreibt u.a. für die Titanic und die ZDF-Sendung „Die Anstalt“. Satirisch bis sarkastisch kommt sein Beitrag in der aktuellen „Kontext“ deshalb schnell zur Sache und geht mit den Landwirten scharf ins Gericht. „Wusstet ihr´s schon? Ich werdet verarscht. Im nachfolgenden Text auch von mir, das schon mal vorweg als (kleine) Treckertriggerwarnung. Aber im Wesentlichen von eurem eigenen Interessenverband.“ Und dann wird die entscheidende Frage gestellt, wen bzw. welche Interessen der Bauernverband eigentlich vertritt. Bauern müssten Linke sein ist sein Fazit.

„Im Zeitalter der Bauernproteste geschehen gerade seltsame Dinge im Spannungsfeld zwischen Maisfeld und Kartoffelacker.“, so leitet Kontext, die kritische Wochenzeitung aus Stuttgart, ihren Beitrag „Bauerntage“ ein. Sehr lesenswert, denn darin geht es um den Gründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH), der eine Deckelung der Agrardieselsubventionen fordert, mehr Geld für Kleinbetriebe sowie ein Wirtschaften ohne Pestizide. Die BSEH hat über eintausend Mitglieder.

Um Pestizideinsätze geht es in einer Petition, die das Umweltinstitut München aufgelegt hat. Im Aufruf heißt es u.a.: „Es ist kaum zu glauben: Noch immer weiß niemand, welche Pestizide wann, wo und in welchen Mengen in unserer Umwelt landen! Und das, obwohl Landwirt:innen ihre Pestizideinsätze seit Langem dokumentieren müssen. Doch diese Spritzdaten werden von den zuständigen Behörden bisher nur stichprobenartig überprüft und nicht zentral erfasst, geschweige denn ausgewertet oder veröffentlicht.“

Am Faschingsdienstag brachten es die Ippen-Blätter HNA und WLZ prominent auf Seite 1 und schufen damit eine prima Vorbereitung auf den Aschermittwoch, an dem bekanntlich gerne Umweltaktivisten und „andere Spinner“ diffamiert und beschimpft werden. Die Tier*rechtler* von PETA USA hatten ein Verbot von Tieren auf Kinderkarussells gefordert. Eine Steilvorlage. Heisa, da kamen die Leserbriefe.

So lassen sich Tierschützer auf elegante Weise in ihrer Gesamtheit lächerlich machen. Christian Ehring vermutete in extra3 ebenfalls eine gewisse Absicht hinter der Verbreitung dieser Nachricht.